

Aufbauend auf der Analyse des Ist-Stands hilft Ihnen dieses Kapitel, verlässliche pädagogische und technische Rahmenbedingungen an Ihrer Schule zu etablieren oder zu optimieren.

Um die Verlässlichkeit und Transparenz zu erhöhen und die Lehrkräfte aktiv bei der Anpassung ihrer Klassenführung an digitale Endgeräte zu unterstützen, ist es ratsam, die erarbeiteten Inhalte für alle Beteiligten zu dokumentieren.

Für Ihre Dokumentation erhalten Sie umfassende Unterstützung:

- Jedes Unterkapitel liefert konkrete Impulse für Ihr Konzept.
- In Kapitel 5 finden Sie einen Vorschlag für den Aufbau der endgültigen Dokumentation sowie eine editierbare Vorlage.



3.1 Digitale Organisationsstruktur im Unterricht

Sorgfältig aufbereitete und leicht zugängliche digitale Materialien tragen in Verbindung mit etablierten Routinen und eingeübten Bedienkompetenzen zu einem reibungslosen Unterrichtsablauf bei. Einheitliche Strukturen bieten Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften hierbei eine gute Orientierung. Diese Seite unterstützt dabei, die hierfür erforderlichen Absprachen zu treffen.

Hinweis: Die getroffenen Entscheidungen sind Grundlage für die „Einarbeitung der Lernenden“ (3.3) sowie die „Kompetenzen und Fortbildung der Lehrkräfte“ (3.4).

Schritt 1 – Selbstverortung

Bestimmen Sie den aktuellen Stand. Nutzen Sie dazu die Leitfragen im Magazin. Reflektieren und entscheiden Sie dazu gemeinsam:



- Welche Aussagen treffen für unsere Schule bereits zu?
- Wo sehen wir Handlungsbedarf? Was können wir übernehmen oder weiterentwickeln?
- Welche konkreten Lücken möchten wir schließen?

Bereich	Status x (✓) ✓	Notizen
Es bestehen verbindliche Absprachen zur Nutzung und Gestaltung einer einheitlichen digitalen Lernumgebung (z. B. Lernplattform, Dateiablage).		
Es liegen klare Absprachen vor, ab welcher Jahrgangsstufe eine digitale Heftführung eingesetzt werden kann und wie die Lehrkräfte die Lernenden dabei unterstützen.		
Es wurden Absprachen zur Kommunikation und Erreichbarkeit getroffen, um eine effektive Kommunikation sicherzustellen.		

Schritt 2 – Konzepterstellung

Treffen Sie klare, für alle nachvollziehbare Entscheidungen zu:

- Absprachen
 - Lernumgebung (Dateiablage, Lernplattform)
 - Digitale Heftführung,
 - Kommunikation & Erreichbarkeit
- Unterstützenden Maßnahmen
 - Strukturvorgaben bzw. Vorschläge
 - Elterninformation
 - Backup- und Löschrstrategien

Beziehen Sie bei der Diskussion die Perspektiven verschiedener Nutzergruppen ein (z. B. erfahrene und neue Lehrkräfte). Eine breit getragene Entscheidung erhöht die Akzeptanz im Kollegium. Strukturvorgaben und -vorschläge erleichtern neuen Kolleginnen und Kollegen den Einstieg.

Nutzen Sie zur Qualitätssicherung die Checkliste auf der Rückseite.

3.1 Digitale Organisationsstruktur im Unterricht

Checkliste zur Qualitätssicherung

☐	Es bestehen verbindliche Absprachen zur Nutzung und Gestaltung einer einheitlichen digitalen Lernumgebung (z. B. Lernplattform, Dateiablage).
• Arbeitsmaterialien stehen den Lernenden jederzeit und strukturiert in der einheitlichen Lernumgebung zur Verfügung. Der Workflow für die Bereitstellung und das Einsammeln von Dateien erfolgt über die einheitliche Lernumgebung. • Alle Kolleginnen und Kollegen halten die Absprachen zur einheitlichen Lernumgebung ein. • Es gibt verbindliche Vorgaben zur Benennung in und Gestaltung der Lernumgebung, um eine nachvollziehbare Struktur für die Lernenden zu gewährleisten. • Erziehungsberechtigte sind darüber informiert, wo Materialien für ihre Kinder bereitgestellt werden. • Es existieren schulweite Routinen für die Löschung nicht mehr benötigter Kurse.	
Notizen:	
☐	Es liegen klare Absprachen vor, ab welcher Jahrgangsstufe eine digitale Heftführung eingesetzt werden kann und wie Lehrkräfte die Lernenden dabei unterstützen.
• Es ist geregelt, ob und wie eine digitale Heftführung eingesetzt werden kann. • Ein Konzept zur Einführung und kontinuierlichen Unterstützung der Lernenden bei der digitalen Heftführung ist etabliert. • Es gibt klare Empfehlungen für geeignete Anwendungen digitaler Hefte. • Lehrkräfte begleiten und unterstützen die Lernenden aktiv bei der Nutzung der digitalen Heftführung. • Es existieren Strukturvorgaben oder -vorschläge für die Gestaltung digitaler Hefte.	
Notizen:	
☐	Es wurden Absprachen zur Kommunikation und Erreichbarkeit getroffen, um eine effektive Kommunikation sicherzustellen.
• Es wurden einheitliche und festgelegte Kommunikationskanäle definiert und etabliert. • Eine schulinterne Netiquette für die digitale Kommunikation ist vorhanden und wird angewendet. • Es ist transparent kommuniziert, wann Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler nicht erreichbar sein müssen. • Diese Regelungen wurden auch den Erziehungsberechtigten mitgeteilt.	
Notizen:	

3.2 Regeln für den Umgang mit den Endgeräten

Schulweite Regeln für den Umgang mit digitalen Endgeräten schaffen Transparenz und Sicherheit für alle Mitglieder der Schulfamilie. Diese Seite unterstützt Sie bei der Entwicklung und nachhaltigen Implementierung eines gemeinsamen Regelwerks, das die Lehrkräfte dabei unterstützt, ihre Klassen effektiv zu führen.

Hinweis: Stimmen Sie die Regeln eng mit den Festlegungen aus 3.1 (Digitale Organisationsstruktur) und 3.6 (Technik & Software im digitalen Klassenzimmer) ab. Ihr Regelwerk ist eine wesentliche Grundlage für das Einarbeitungskonzept für Lernende (Kapitel 3.3).

Schritt 1 – Selbstverortung

Bestimmen Sie den aktuellen Stand an Ihrer Schule. Im Magazin finden Sie eine Auflistung der Bereiche, die ein Regelwerk abdecken sollte. Reflektieren und entscheiden Sie dazu gemeinsam:



- Welche Aussagen treffen bereits auf unsere Schule zu?
- Wo sehen wir Handlungsbedarf?
- Was können wir übernehmen oder weiterentwickeln?
- Welche konkreten Lücken möchten wir schließen?

Bereich	Status x (✓) ✓	Notizen
Schuleigene Regeln sind vorhanden und decken alle relevanten Bereiche ab.		
Die Regeln sind transparent kommuniziert und etabliert.		
Es gibt Absprachen zum Vorgehen bei Verstößen.		
Es gibt ein Konzept zur Sensibilisierung der Lernenden für den verantwortungsvollen Umgang mit den Endgeräten.		

Schritt 2 – Festlegung unserer schulweiten Regeln

Überprüfen Sie Ihr schuleigenes Regelwerk und überarbeiten oder erarbeiten Sie es bei Bedarf neu. Dazu stehen Ihnen im Magazin diverse Regelwerke aus der Praxis als Vorlage zur Verfügung.

Schritt 3 – Konzept zur Implementierung des Regelwerks

Legen Sie fest, wie die Regeln im Schulalltag verankert werden. Konkrete Maßnahmenvorschläge und Best Practices finden Sie im Magazin.

Nutzen Sie zur Qualitätssicherung die Checkliste auf der Rückseite.

3.2 Regeln für den Umgang mit den Endgeräten

Checkliste zur Qualitätssicherung

☐	Schuleigene Regeln sind vorhanden und decken alle relevanten Bereiche ab.
• Schuleigene Regeln für die digitale Nutzung wurden erarbeitet und werden regelmäßig angepasst. • Diese Regeln decken alle relevanten Bereiche ab (Verantwortung für Gerät und Inhalte; sichere Nutzung digitaler Medien; Sicherstellung der Einsatzbereitschaft von Geräten; Regeln zu Kommunikation & Erreichbarkeit; Nutzung digitaler Tools innerhalb und außerhalb des Unterrichts).	
Notizen:	
☐	Die Regeln sind transparent kommuniziert und etabliert.
• Die erarbeiteten Regeln wurden eingeführt und mit den Lernenden besprochen. • Die Regeln sind jederzeit für alle Beteiligten einsehbar (z. B. auf der Schulhomepage, als Aushang, in der Lernplattform). • Die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten wurden aktiv in die Kommunikation und Akzeptanz der Regeln eingebunden.	
Notizen:	
☐	Es gibt Absprachen zum Vorgehen bei Verstößen.
• Es existieren klare Absprachen zu Konsequenzen bei Fehlverhalten im Umgang mit digitalen Geräten (z. B. nicht aufgeladenes Gerät, vergessenes Gerät, unterrichtsfremde Nutzung). • Bei Verletzungen von Persönlichkeitsrechten sind an der Schule klare Abläufe für das Vorgehen festgelegt. • Ein regelmäßiger Austausch unter den Lehrkräften bezüglich des Umgangs mit Regelverstößen wird gefördert. • Ansprechpartner für Unsicherheiten im Umgang mit Regelverstößen sind klar benannt und bekannt.	
Notizen:	
☐	Es gibt ein Konzept zur Sensibilisierung der Lernenden für den verantwortungsvollen Umgang mit den Endgeräten.
• Es wird ein aktives Bewusstsein für die Notwendigkeit und den Sinn von Regeln im Umgang mit digitalen Endgeräten gefördert. • Die Schule verfügt über Konzepte für die medienpädagogische Prävention (z. B. zu Cybermobbing, Sexting, Medienkonsum).	
Notizen:	

3.3 Einarbeitung der Lernenden und systematische Kompetenzvermittlung

Der sichere Umgang mit den digitalen Endgeräten ist eine wichtige Voraussetzung für eine effektive Klassenführung. Diese Seite unterstützt Sie bei der Entwicklung eines systematischen Konzepts zur Einarbeitung Ihrer Lernenden und der Vermittlung digitaler Kompetenzen.

Hinweis: Stimmen Sie die Regelungen eng mit den Festlegungen aus „Digitale Organisationsstruktur im Unterricht“ (3.1) und „Technik & Software im Klassenzimmer“ (3.6) ab.

Schritt 1 – Selbstverortung

Bestimmen Sie den aktuellen Stand. Nutzen Sie dazu die Leitfragen im mebis Magazin. Reflektieren und entscheiden Sie dazu gemeinsam:



- Welche Aussagen treffen für unsere Schule bereits zu?
- Wo sehen wir Handlungsbedarf?
- Was können wir übernehmen oder weiterentwickeln?
- Welche konkreten Lücken möchten wir schließen?

Bereich	Status x (✓) ✓	Notizen
Grundlegende Inhalte zur Heranführung der Lernenden an die Arbeitsweise (Einarbeitung der Lernenden) wurden definiert.		
Es gibt ein Konzept zur Vermittlung der Inhalte (Einarbeitungskonzept).		
Es liegen Unterstützungsangebote zur Begleitung der Verantwortlichen (z. B. Klassenleitung) in ihrer Aufgabe vor.		

Schritt 2 – Inhalte festlegen & priorisieren: Was müssen Lernende können?

Nutzen Sie die bearbeitbare Vorlage „Grundlegende Kompetenzen Lernende.docx“ im Magazin.

- Welche Inhalte erachten Sie als notwendig?
- Priorisieren Sie die Inhalte: Was muss direkt zu Beginn vermittelt werden, was kann später folgen?
- Passen Sie die Liste an Ihre Schule an (z. B. spezifische Anwendungen, Regeln).

Schritt 3 – Konzepterstellung

Entwickeln Sie ein Einarbeitungskonzept. Zur Orientierung dienen Ihnen die folgenden Fragen, Impulse zur konkreten Umsetzung finden Sie im Magazin:

- Wer übernimmt die Vermittlung der Inhalte?
- Wann und wie finden die Bausteine des Einarbeitungskonzeptes statt?
- Wie wird das fertige Konzept an die Schulgemeinschaft weitergegeben und implementiert?
- Welche Materialien stellen wir zur Verfügung?

Tipp: Konkretisieren Sie dazu die in Schritt 2 definierten Inhalte, um daraus Materialien zur Begleitung der Verantwortlichen zu entwickeln, z. B. einfache Checkliste, Unterrichtssequenzen oder Selbstlernkurse. Eine Ausarbeitung von einzelnen Inhalten finden Sie im Magazin („Lernende Einarbeitung.docx“).

Nutzen Sie zur Qualitätssicherung die Checkliste auf der Rückseite.

3.3 Einarbeitung der Lernenden und systematische Kompetenzvermittlung

Checkliste zur Qualitätssicherung

☐	Grundlegende Inhalte zur Heranführung der Lernenden an die Arbeitsweise (Einarbeitung der Lernenden) wurden definiert.
• Wichtige Inhalte aus den Bereichen Regeln, Gerätebedienung, Lernorganisation, Problemlösung und Medienerziehung wurden definiert. • Es ist festgelegt, welche dieser Inhalte zu Beginn der Nutzung digitaler Endgeräte im Unterricht thematisiert werden müssen.	
Notizen:	
☐	Es gibt ein Konzept zur Vermittlung der Inhalte (Einarbeitungskonzept).
• Es wurde festgelegt, wer die Vermittlung der Inhalte übernimmt (z. B. Klassenleitung, ein Team von Lehrkräften). • Es ist definiert, wann und in welcher Form die Bausteine des Einarbeitungskonzeptes stattfinden. • Das Konzept ist verschriftlicht und allen Lehrkräften bekannt. • Jede Lehrkraft kann ihre Unterrichtsplanung auf verlässliche digitale Kompetenzen bei den Lernenden aufbauen.	
Notizen:	
☐	Es liegen Unterstützungsangebote zur Begleitung der Verantwortlichen (z. B. Klassenleitung) in ihrer Aufgabe vor.
• Vorschläge zur Vermittlung der Inhalte und weitere Unterstützungsmaterialien, insbesondere zur Einführung der Geräte, stehen zur Verfügung (z. B. digitalkompass.schule). • Über den Stundenplan kann ein geeigneter Zeitrahmen, auch außerhalb der regulären Unterrichtszeit, für die Vermittlung und Wiederholung der Inhalte geschaffen werden. • Schülerinnen und Schüler unterstützen bei der Vermittlung von Inhalten.	
Notizen:	

3.4 Grundlegende Kompetenzen und Fortbildung der Lehrkräfte

Um Unsicherheiten abzubauen, pädagogische und technische Fähigkeiten systematisch zu fördern und die Qualität des digitalen Unterrichts langfristig zu sichern, unterstützt Sie diese Seite bei der Entwicklung und nachhaltigen Implementierung eines schulweiten Konzepts zur Fortbildung und Kompetenzentwicklung des Kollegiums im digital gestützten Unterricht.

Hinweis: Stimmen Sie das Konzept eng mit den Festlegungen aus „Digitale Organisationsstruktur im Unterricht“ (3.1) und „Technik & Software im Klassenzimmer“ (3.6) ab.

Schritt 1 – Selbstverortung

Nehmen Sie die Perspektive einer neuen Lehrkraft ein. Nutzen Sie die im Magazin enthaltenen Reflexionsfragen aus der Sicht der Lehrkraft als Leitfaden. Reflektieren und entscheiden Sie dazu gemeinsam:



- Welche Aussagen treffen bereits auf unsere Schule zu?
- Wo sehen wir Handlungsbedarf?
- Was können wir übernehmen oder weiterentwickeln?
- Welche konkreten Lücken möchten wir schließen?

Bereich	Status x (✓) ✓	Notizen
Grundlegende Kompetenzen (in den Bereichen grundlegende digitale Organisationsstruktur an der Schule, Technik im Klassenzimmer, Anpassung der Klassenführung und unterrichtlicher Einsatz) wurden gemeinsam festgelegt.		
Lehrkräfte werden systematisch in das digital gestützte Unterrichten eingearbeitet (Einarbeitungskonzept).		
Die Fortbildungsplanung wird kontinuierlich an die Herausforderung der veränderten Ausstattung angepasst.		

KONZEPT

Schritt 2 – Festlegung grundlegender Kompetenzen unserer Lehrkräfte

Im Magazin finden Sie verschiedene Themenbereiche des schulischen Alltags und die zugehörigen Kompetenzen, die Lehrkräfte dafür benötigen.

- Leiten Sie aus den vorgeschlagenen Bereichen die konkreten Inhalte ab, die essenziell für das digital gestützte Unterrichten und insbesondere für eine Anpassung der Klassenführung beim Einsatz mobiler Endgeräte an Ihrer Schule sind.
- Erstellen Sie aus den von Ihnen ausgewählten Bereichen eine einfache Checkliste für alle Lehrkräfte. Passen Sie dazu die Vorlage „Checkliste Lehrkräfte“ aus dem Magazin an.

Schritt 3 – Integration in die Fortbildungsplanung

Planen Sie nun, wie die in Schritt 2 definierten Kompetenzen im Kollegium aufgebaut und angebahnt werden. Folgende Fragen bieten Ihnen eine Orientierung:

- Wann werden die Inhalte benötigt?
- Wer vermittelt diese Inhalte?
- Welche Formate sind dafür geeignet?
- In welchen Bereichen benötigen wir Unterstützung? Welche lokalen und zentralen Angebote sind dafür geeignet?

Nutzen Sie zur Qualitätssicherung die Checkliste auf der Rückseite.

3.4 Grundlegende Kompetenzen und Fortbildung der Lehrkräfte

Checkliste zur Qualitätssicherung

☐	Grundlegende Kompetenzen wurden gemeinsam festgelegt.
	• Dazu wurden in den Bereichen (digitale Organisationsstruktur an der Schule, Technik im Klassenzimmer, unterrichtliche Vereinbarungen, effektive Klassenführung, Unterricht weiterentwickeln) schulspezifische Schwerpunkte festgelegt und an die schulischen Rahmenbedingungen (z. B. schulspezifische Anwendungen) angepasst. • Es wurden daraus digitale Kompetenzen, über die eine Lehrkraft verfügen sollte, um an der Schule unterrichten zu können abgeleitet und formuliert. • Diese Kompetenzen wurden um die spezifischen Bedürfnisse eines Unterrichts mit mobilen Endgeräten erweitert.
Notizen:	
☐	Lehrkräfte werden systematisch in das Unterrichten mit mobilen Endgeräten eingearbeitet (Einarbeitungskonzept).
	• Es existiert ein Konzept zur systematischen Einarbeitung von Lehrkräften in das Unterrichten mit mobilen Endgeräten (z. B. Tutoren, verpflichtende Fortbildungen, Materialien). • Dieses Konzept ist fest in der schulinternen Fortbildungsplanung verankert.
Notizen:	
☐	Die Fortbildungsplanung wird kontinuierlich an die Herausforderung der veränderten Ausstattung angepasst.
	• Es gibt Schwerpunktsetzungen im Fortbildungsplan, die kurz-, mittel- und langfristige Bedarfe festlegen. • Es finden regelmäßig qualitative Fortbildungen mit passenden Inhalten statt. • Die Fortbildungsinhalte sind für viele Lehrkräften relevant oder unterstützen spezifische Gruppen (z. B. neue Lehrkräfte). • Es werden ansprechende Formate für die Umsetzung der Fortbildungen gewählt. • Eine sinnvolle Zeitplanung über das gesamte Schuljahr ermöglicht allen Lehrkräften die Teilnahme an Fortbildungen. • Schulinterne und externe Expertinnen bzw. Experten werden für die Fortbildungen eingebunden.
Notizen:	

3.5 Schulinterne Unterstützungssysteme

Um das Lehren und Lernen mit mobilen Endgeräten erfolgreich zu gestalten, ist die Etablierung effektiver Unterstützungsangebote durch alle Verantwortlichen unerlässlich. Diese Seite unterstützt Sie gezielt bei der Entwicklung und der nachhaltigen Implementierung Ihrer schulinternen Unterstützungssysteme.

Schritt 1 – Selbstverortung

Bestimmen Sie den aktuellen Stand. Reflektieren und entscheiden Sie dazu gemeinsam:



- Welche Aussagen treffen für unsere Schule bereits zu?
- Wo sehen wir Handlungsbedarf?
- Was können wir übernehmen oder weiterentwickeln?
- Welche konkreten Lücken möchten wir schließen?

Bereich	Status x (✓) ✓	Notizen
Der Unterstützungsbedarf wurde an der Schule definiert und passende Lösungen dafür gefunden.		
Das Unterstützungsangebot ist allen bekannt, und die vorgegebenen Wege werden eingehalten.		

KONZEPT

Schritt 2 – Identifikation der Unterstützungsbereiche

- Sammeln Sie den erwarteten Unterstützungsbedarf bei Lernenden, Lehrkräften und Erziehungsberechtigten in den Bereichen Technik, Unterricht und Medienerziehung.
Tipp: Nutzen Sie hierfür die Impulse im Magazin und die dort bereitgestellte Vorlage "Identifikation des Unterstützungsbedarfs.doc".
- Entscheiden Sie im Team: Zu welchen der erfassten Unterstützungsbedarfe sollen Angebote etabliert werden?

Schritt 3 – Konzeptentwicklung

- Welche Formen der Unterstützung (z. B. Sprechstunden, Tutorials, Handreichungen) wollen wir dafür wählen?
- Wie kommunizieren wir das fertige Unterstützungsangebot effektiv an unsere Zielgruppen?

Nutzen Sie zur Qualitätssicherung die Checkliste auf der Rückseite.

3.5 Schulinterne Unterstützungssysteme

Checkliste zur Qualitätssicherung

☐	Der Unterstützungsbedarf wurde an der Schule definiert und passende Lösungen dafür gefunden.
• Der Unterstützungsbedarf in den Bereichen Technik, Unterricht und Medienerziehung wurde an der Schule definiert. • Für jede Zielgruppe (Lernende, Lehrende und Erziehungsberechtigte) wurden relevante Unterstützungsbereiche ausgewählt. • Es wurden passende Formen der Unterstützung gefunden und etabliert (z. B. benannte Ansprechpartner, zugängliche Unterstützungsmaterialien, FAQs).	
Notizen:	

☐	Das Unterstützungsangebot ist allen bekannt, und die vorgegebenen Wege werden eingehalten.
• Ansprechpartner sind klar benannt, und deren Erreichbarkeit ist transparent kommuniziert. • Unterstützungsmaterialien zur Lösung häufiger Probleme sind für alle zugänglich und werden aktiv genutzt. • Es wird klar kommuniziert, für welche Bereiche die Schule keine Zuständigkeit hat.	
Notizen:	

3.6 Technik & Software im digitalen Klassenzimmer

Eine stabile Infrastruktur bildet die Grundlage für einen lernwirksamen Unterricht. Diese Seite unterstützt Sie dabei, aus der vorhandenen Ausstattung verbindliche Standards für den Unterricht abzuleiten.

Schritt 1 – Selbstverortung

Bestimmen Sie den aktuellen Stand. Nutzen Sie dazu die „Zentralen Fragestellungen“ im Magazin. Reflektieren und entscheiden Sie dazu gemeinsam:



- Welche Aussagen treffen für unsere Schule bereits zu?
- Wo sehen wir Handlungsbedarf?
- Was können wir übernehmen oder weiterentwickeln?
- Welche konkreten Lücken möchten wir schließen?

Bereich	Status x (✓) ✓	Notizen
Die Technik im Klassenzimmer ist an die Ausstattung mit Schülergeräten angepasst.		
Es gibt Vereinbarungen zu unterrichtlichen Anwendungen.		
Die Schülergeräte sind so konfiguriert, dass sie störungsfrei im Unterricht genutzt werden können.		
Es gibt Absprachen zum Einsatz digitaler Schulbücher.		
Es gibt ein Konzept zum Umgang mit Passwörtern.		
Für schuleigene Leihgeräte (z. B. Tabletcoffer) existiert ein funktionierendes organisatorisches und technisches Nutzungskonzept.		

KONZEPT

Schritt 2 – Konzeptentwicklung

Treffen Sie konkrete Entscheidungen zu folgenden Punkten:

- Klassenzimmertechnik
- Auswahl an unterrichtlichen Anwendungen
- Geräteeinschränkungen
- Passwort-Konzept
- Digitale Schulbücher
- Organisation von Leihgeräten (z. B. Tabletcoffer)

Bei Fragen zur Gerätekonfiguration, Technik im Klassenzimmer, einer Auswahl passender Anwendungen oder dem KI- und Medienbudget kontaktieren Sie Ihre Beratung digitale Bildung.

Nutzen Sie zur Qualitätssicherung die Checkliste auf der Rückseite.

3.6 Technik & Software im digitalen Klassenzimmer

Checkliste zur Qualitätssicherung

☐	Die Technik im Klassenzimmer ist an die Ausstattung mit mobilen Schülerendgeräten angepasst.
• Lehrer- und Schülergeräte sind stabil per WLAN im Schulnetz eingebunden und verfügen über eine zuverlässige Internetverbindung. • Die Projektion auf die Großbilddarstellung (inkl. Ton und Bild) funktioniert zuverlässig, auch kabellos.	
Notizen:	

☐	Es gibt Vereinbarungen zu unterrichtlichen Anwendungen.
• Es gibt abgestimmt auf die Klassenstufe Absprachen, welche grundlegenden Anwendungen im Unterricht auf den Schülergeräten zur Verfügung stehen. • Weiterführende Anwendungen, beispielsweise für medienproduktives Arbeiten oder fachspezifischen Einsatz, sind eingeführt. • Es ist klar geregelt, wie neue Anwendungen auf Schülergeräten ergänzt werden können. • Die angesprochenen Anwendungen und Regelungen sind allen Lehrkräften bekannt und zugänglich dokumentiert.	
Notizen:	

☐	Die Schülergeräte sind so konfiguriert, dass sie störungsfrei im Unterricht genutzt werden können.
• Grundlegende Apps bzw. Programme sind auf den Geräten einsatzbereit. • Alle technischen Möglichkeiten werden ausgeschöpft, um die Geräte für den unterrichtlichen Einsatz zu optimieren (abhängig von der Geräteadministration), wie z. B.: ◦ Schaffung einer reizarmen Lernumgebung ◦ Deaktivierung von nicht gewünschten Gerätefunktionen ◦ Deaktivierung störender Anwendungen bzw. Benachrichtigungen zu Unterrichtszeiten • Einsatz technischer Lösungen zur Begleitung des (Medien-)Nutzungsverhaltens	
Notizen:	

3.6 Technik & Software im digitalen Klassenzimmer

Checkliste zur Qualitätssicherung

☐	Es gibt Absprachen zum Einsatz digitaler Schulbücher und Anwendungen, die individuelle Zugänge benötigt.
• Es ist klar geregelt, für welche Fächer und welche Personengruppen digitale Schulbücher/oben genannten Anwendungen zur Verfügung gestellt werden. • Die Verwendung von digitalen Schulbüchern/ oben genannten Anwendungen wird zentral organisiert. • Der Umgang mit den digitalen Schulbüchern/Anwendungen ist allen bekannt.	
Notizen:	

☐	Es gibt ein Konzept zum Umgang mit Passwörtern.
• Es existiert ein Konzept zur Passwortverwaltung, z. B. über einen Passwortmanager oder eine analoge Lösung. • Ansprechpartner bei vergessenen Passwörtern sind bekannt, und der Kommunikationsweg ist klar geregelt.	
Notizen:	

☐	Für die Leihgeräte existiert ein funktionierendes organisatorisches und technisches Nutzungskonzept.
• Es gibt an der Schule eine funktionierendes Ausleihkonzept. • Die Geräte sind einsatzbereit. • Es gibt Konzepte zum Schutz personenbezogener Daten auf den Leihgeräten (technische oder pädagogische Maßnahmen) • In dem Konzept sind Ansprechpartner und Ansprechwege bei auftretenden Problemen oder Änderungswünsche bei den Anwendungen klar kommuniziert. • Das Konzept ist verschriftlich und allen zugänglich.	
Notizen:	